

Taxa poştala plătită în numerar conform aprobărei Direcţiunii Generale P. T. T. No. 81061/1939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftsteller: M. Witts.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Pieşnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 18.

21. Jahrgang.

Mittwoch, den 14. Feber 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Englands politische Südostanleihen

Gelegentlich der Belgrader Außenminister-Konferenz des Balkanbundes wurde durch den Minister Jugoslawiens auch der Anleihegeschulden der Staaten des Balkanbundes an das Ausland Erwägung getan. Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die von England dem Südosten gewährten politischen Anleihen.

Die erste englische Anleihe, die nach den Ländern des Südostens ging, erhielt

Griechenland während seinem Freiheitskampf im Jahre 1824, für den der Dichter Lord Byron in England großes Interesse zu wecken verstanden hatte.

Im Jahre 1825 folgte eine zweite (2 Millionen Pfund) und 1830 eine dritte (2,3 Millionen Pfund). Dann schloß das englische Interesse ein, um zunächst nach 1878 und später im Weltkrieg 1914 wieder aufzuleben.

1914 erhielt Griechenland eine 20 Millionen Pfund-Anleihe. Im ganzen hat Griechenland 19 Anleihen von zusammen 84,5 Millionen Pfund erhalten, 21,8 Prozent aller dem Südosten gegebenen englischen Anleihen.

51 Prozent der englischen Südostanleihen, in einer Höhe von 200 Millionen Pfund, hat

die **Türkei** erhalten. Beginnend zur Zeit des Krimkrieges 1854, dann unterbrochen in der Zeit vor und während der Epoche des Weltkrieges, in dem die Türkei Partei für die Mittelmächte genommen hatte. Erst im Jahre 1938 ist der Türkei eine erste neue Anleihe in Höhe von 16 Millionen Pfund — in erster Linie für die türkische Aufrüstung bestimmt — gegeben worden.

Hinter Ungarn folgt in der Reihe der Südostanleihen Englands an vierter Stelle Rumänien. Im Jahre 1864, als

Rumänien

durch Zusammenlegung der Donaufürstentümer Moldau und Walachei begründet wurde, erhielt es eine erste englische Anleihe von nominell 916.000 Pfund, von der allerdings nur 200.000 ins Land geflossen sein sollen.

Die folgenden Anleihen bewegter sich um die Million, nach 1870 hörte der Zustuß aber auf. Rumänien näherte sich Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Erst nach dem Balkankrieg erhielt Rumänien 1913 eine Anleihe von 10 Millionen. Dann kam der Weltkrieg, in dem Rumänien erhebliche Zuschüsse gegeben werden mußten. In der Nachkriegszeit hat es noch zwei Anleihen erhalten und dann 1939 noch einmal 5 Millionen Pfund. Im ganzen hat Rumänien, ohne die Kriegsbeiträge (60,8 Mill. Pfund von England, Frankreich und USA) sieben Anleihen mit zusammen 19,5 Millionen erhalten.

bleiben wir bei den Staatsanleihen. So sind noch die beiden anderen Balkanstaaten zu berücksichtigen.

Bulgarien hat zu verschiedenen Zeiten fünf Lei-

Sensationelle Enthüllung:

Daladier wollte Deutschland durch die Russen im Rücken angreifen lassen

Polen hätte den Durchmarsch zugelassen

Paris. Ein Artikel über die Verhandlungen der Westmächte in: Pariser „L'Intelligence“ rief in hiesigen diplomatischen Kreisen sensationelles Aufsehen hervor. Laut dem Artikel hatte Daladier am 21. August den französischen Militärattaché in Moskau, General Doumens, mit dem Abschließen eines Abkommens betraut. In diesem hätte Polen Moskau die Bewilligung erteilt, durch

Galizien zu marschieren, um Deutschland in den Rücken zu fallen. Zwei Tage später, am 23. August, unterzeichneten aber von Ribbentrop und Molotow den deutsch-russischen Pakt. Die französische Regierung aber gab auch damals nicht alles verloren und

forderte Rußland durch ihren Moskauer Botschafter auf, mit den Westmächten einen

ähnlichen Pakt abzuschließen, was Molotow jedoch rundweg abgelehnt hat. In Frankreich hat man daher nicht den Kommunismus,

sondern die Kommunisten werden nur deshalb verfolgt, weil Moskau einen Pakt mit Deutschland einem mit den Westmächten vorgezogen hat.

Brennendes Petroleum schützt Rumäniens Grenzen

Brüssel. Die belgischen Zeitungen veröffentlichen ausführliche Auszüge aus einem Artikel des „Universel“ über die rumänischen Grenzbesetzungen.

Die Gräben entlang der Grenze, so betonen die belgischen Blätter, können im Falle eines plötzlichen Angriffs mit flüssigem Brennstoff zu einer hervorragenden Verteidigungsmöglichkeit bei einem Blitzkrieg umgestellt werden. Dadurch würde die notwendige

Zeit zum Aufmarsch des Heeres gewonnen werden. Ferner heben die belgischen Zeitungen hervor, daß die rumänischen Grenzbesetzungen durch große Landhindernisse ergänzt werden.

Welles besucht auch Holland?

Berlin. Laut Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros aus Amsterdam wird der Sondergesandte Italien, dann Deutschland, Frankreich und England sowie schließlich auch Holland besuchen, um mit der Regierung Fühlung zu nehmen.

Mediascher Sportler

nach Operation gestorben

Mediasch. Der bekannte hiesige 29-jährige Sportler, Zimmermeister, Ludwig Daroff, der in Großwardein konzentriert war, ist dort nach einer Blinddarmentoperation gestorben. Er hatte sich erst vor 1 Jahre verheiratet.

Was bringt das Frühjahr?

Laut einer Meldung aus Amsterdam will man wissen, daß der Führer mit Göring, Keitel und Brauchitsch eine Unternehmung hatte, in welcher beschlossen wurde die Vorbereitungen zu einer Offensiv im Frühjahr in allen Rüstungsindustrien zu verdoppeln.

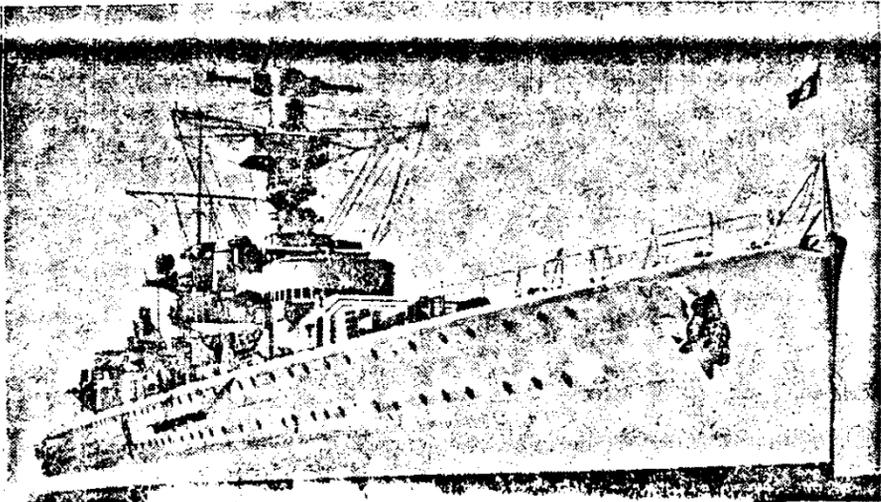
Holländ. Flugzeuge

müssen sofort heimkehren

London. Die sich auf dem Flug nach England befindlichen holländischen Flugzeuge wurden angewiesen, sofort heimzukehren. Der Grund ist unbekannt und die Heimkehr erfolgt auf holländischen Befehl.

Nur Aufklärungsflüge an der Westfront

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß am gestrigen Sonntag an der Westfront keine besondere Ereignisse zu verzeichnen waren. Stellenweise kam es zu kleinen Spähtrüppchen zu kleineren Maschinengewehrbesätzen. Rumänien gab es nur einige Aufklärungsflüge der deutschen Luftwaffe an der englischen Küste und keine besondere Ereignisse.



Das Dampferschiff „Deutschland“ wieder heimgekehrt

Das deutsche Dampferschiff „Deutschland“, das, nachdem es seit Kriegs-

ausbruch erfolgreichen Handelsreisen in den atlantischen Gewässern geführt hatte, in seinen Heimatshafen zurückgekehrt ist, erhielt auf Befehl

des Führers den Namen „Siegow“, da der Name „Deutschland“ für ein größeres Schiff vorgesehen ist.

Reichsinnenminister, Dr. Frick erklärte

Der deutsche Endsieg - kein Traum

Das deutsche Volk nahm den Krieg mit geballten Fäusten auf

München. Reichsinnenminister Dr. Frick sprach gestern im hiesigen Deutschen Museum und stellte fest, es handle sich im jetzigen Kriege um eine außenpolitische Kraftprobe, bei welcher dieselben Kräfte am Werke sind, wie in 1914.

Der Kampf ist stark, doch werde er mit dem deutschen Siege enden. In Frankreich herrscht bereits derselbe Deutschenhaß wie in England, weshalb mit Frankreich keine Ausnahme gemacht werden darf.

neue Anleihen erhalten, wobei auch zwischen 1910 und 1928 eine Pause eintrat, weil Bulgarien ebenfalls im Weltkrieg auf der Seite der Mittelmächte stand. Am schlechtesten bedacht wurde

und sein Vorgängerstaat Serbien. Für ihn hat England nur zwei Anleihen 1897 und 1909 mit zusammen 1 1/2 Millionen gegeben. Dagegen hat

Jugoslawien

England bei den Kriegszuschüssen hier den größten Anteil gezahlt. Nach dem Stand vom 1. Januar 1934 entfielen auf England 6,7 Millionen Dinar, auf Frankreich 2,2 und auf Amerika 2,5.

Kurze Nachrichten



Am Goldenen Horn haben die britischen Seestreitkräfte die Montagewerksstätten der Krupp'schen Werften besetzt und bereiteten es, daß die deutschen Arbeiter in die Fabrik zur Arbeit gehen.

In Chile werden die meisten Morde begangen. Von 10.000 Menschen werden 61 ermordet.

Als angenehmste Größe für einen Mann werden 175 cm angesehen, für Frauen sind 165 cm die begehrte Größe.

Laut einer Regierungsverordnung kann Bildhauer sowie Schafschere etc. nur dann mit besonderer Bewilligung ausgeführt werden, wenn die Bezahlung in Dollar geschieht.

Frankreich hält 6 1/2 Millionen Mann unter Waffen deren Verproviantierung und Kosten täglich eine Milliarde Frank betragen.

Der Liebhaber Gesangverein veranstaltet am 17. Febr im Walter'schen Gasthaus ein Wunschkonzert.

In Freiburg hat das Sondergericht den 52-jährigen Wiesmayer Wilhelm Reinhardt zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er ständig die Londoner Radionachrichten hörte.

Laut Meldungen hat der amerikanische Südpolischer Admiral Byrd den magnetischen Südpol erreicht.

Zwischen Belgrad und Moskau wurde die Luftpostverbindung hergestellt. Die Postfächer werden über Berlin geschickt.

In Ottawa ist gestern der englische Generalgouverneur von Kanada gestorben.

In Soborschin wurde die 65jährige Veta Crisan in dem dortigen Bach ertrunken unter dem Eis vorgefunden.

Die Kirchenstatuten der Päpsten in Rumänien wurden Gutgeheißen und sind im Amtsblatt bereits erschienen.

In Budapest wurde der 37-jährige Direktor der Sodawasserfabrik „Union“, Theodor Szekely, durch einen vom Hausdach herabfallenden Dachziegel getötet.

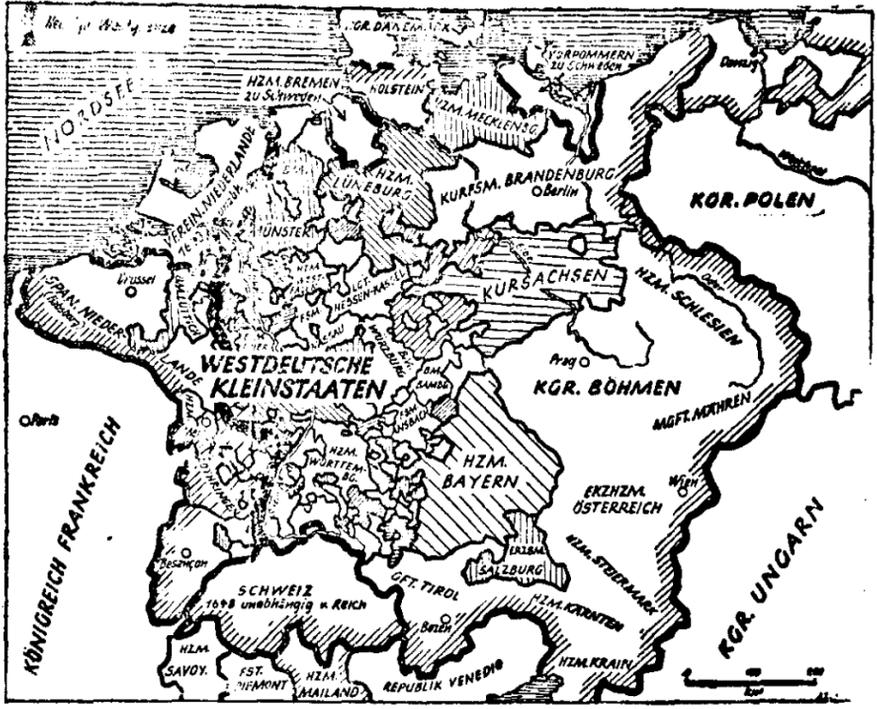
Gestern war in Gibraltar Fliegeralarm, weil „unbekannt“ Flugzeuge über den Befestigungswerten erschienen waren.

In Bukarest wurde der Magalpreis für das Fleisch mit 2 Lei pro Kilo erhöht.

In Grabsz schenkte die Frau des Junglandwirtes Josef Bauer geb. Bwergal einem Buben das Leben. Dorthin hat sich auch Nikolaus Neurohr mit Fr. Marianna Klein verlobt.

Da in Polen fast sämtliche Unternehmungen mit feindlichem Kapital arbeiteten wurden sie durch das Deutsche Reich beschlagnahmt.

Der anglikanische Bischof von Nor hat bei der Zusammenkunft der spanischen Bischöfe heftig gegen Deutschland und Rußland losgehört und England und Frankreich als gute Christen hingestellt, die sich für das religiöse polnische Volk einsetzen.



Das Reich von 1648 ist 1940 wieder Frankreichs Kriegsziel

Das Kriegsziel gegen das 80-Mil.-Königreich Großdeutschlands, das jetzt Daladier und die kriegslüsterne Gelehrer der Westmächte offen aussprechen, stellt den glühenden Deutschenhaß Clemenceaus in den Schatten. Sie betonen es ohne Einschränkung,

daß sie, wenn sie das Reich in die Knie zwingen sollten, nicht beim Diktat von Versailles, sondern beim Westfälischen Frieden in die Schule gehen würden. Der Westfälische Friede von 1648 ließ das Deutsche Reich als ohnmäch-

tiges Glied- und Stückwerk von Einzelstaaten zurück. Frankreichs Diplomatie hatte damals bei dem „Friedenskongress“ in Münster ganze Arbeit geleistet. Das Reich zerfiel in 300 Territorien, unabhängig vom Reich, 1400 kleinste reichsunmittelbare Herrschergebiete, 7 Kurfürstentümer und 7 Bistümer, ungezählte Reichsstädte und drei Hansestädte vorwiegend unter fremdem Einfluß.

Finland kämpft einen Verzweiflungskampf

Kopenhagen. In Finnland wurden alle männlichen Personen von 16 bis 60 Jahren mobilisiert und zum Kriegsdienst, ohne Rücksicht auf ihre Tauglichkeit, einberufen.

Zeitungsschreiber will wissen, daß die Finnen sich im Frühjahr, wenn die Gefahr des russischen Vormarsches zu groß werden sollte, die riesige Waldungen in Brand setzen um sich durch eine brennende Wand gegen den Feind zu schützen.

Amsterdam. Ein englischer

Der tote Vater hat ihn zu sich gerufen

In Mailat trug sich vorgestern ein eigenartlicher Fall zu. Der 17-jährige Schweinehirt Lazar Odobovits erhängte sich. Vor seiner Tat erzählte er jedem, daß er nachts vorher von

seinem Vater träumte, der ihn zu sich rief, da es im Jenseits besser sei. Nachdem auch der Vater Selbstmord beging, wählte auch der Knabe diesen Weg.

Lohnbewegung unter den Fabrikarbeitern

Temeschburg. In Anbetracht der wachsenden Teuerung treten die Arbeiter verschiedener Unternehmungen mit Lohnforderungen auf.

Gestern traten die Vertreter der Fabrik Dura unter Mitwirkung des Arbeitsinspektors mit der Fabrikleitung in Verhandlung. Am 15. Febr. begannen die Verhandlungen zwischen der Leitung der Wolllindustrie und den Arbeitern, am 20. Febr. aber werden die Arbeiter und Arbeitsgeber der Banater Schuhfabrik verhandeln.

Die Verhandlungen zwischen der Direktion der Reichs-Wolle und den Arbeitern hat vor dem Einsenden des Arbeitsinspektorates begonnen.

Roosevelts Sonderbetrachter studiert die Lage in kriegführenden Staaten

Washington. Da der Londoner U.S.A.-Botschafter, Kennedy, seinen Urlaub in Amerika verlängerte und der deutsche Botschafter gegenwärtig aus Washington fern ist, haben Roosevelt und das Außenministerium nicht die Gelegenheit, über die europäische Lage genau unterrichtet zu sein. Da sie aber darauf Gewicht legen, wird Staatssekretär des Friedensministeriums, Welles, in die kriegführenden Staaten nach Europa entsendet, um nach seiner Rückkehr Roosevelt und Hull über die Lage zu berichten. Seine Abreise wird am 17. Febr. erfolgen.

Washington. Da der Londoner U.S.A.-Botschafter, Kennedy, seinen Urlaub in Amerika verlängerte und der deutsche Botschafter gegenwärtig aus Washington fern ist, haben Roosevelt und das Außenministerium nicht die Gelegenheit, über die europäische Lage genau unterrichtet zu sein.

Washington. Da der Londoner U.S.A.-Botschafter, Kennedy, seinen Urlaub in Amerika verlängerte und der deutsche Botschafter gegenwärtig aus Washington fern ist, haben Roosevelt und das Außenministerium nicht die Gelegenheit, über die europäische Lage genau unterrichtet zu sein. Da sie aber darauf Gewicht legen, wird Staatssekretär des Friedensministeriums, Welles, in die kriegführenden Staaten nach Europa entsendet, um nach seiner Rückkehr Roosevelt und Hull über die Lage zu berichten. Seine Abreise wird am 17. Febr. erfolgen.

Diese Entsendung wurde derart geheim gehalten, daß selbst die diplomatischen Be-

Wien speist täglich 11.000 Kinder

Wien speist täglich 11.000 Kinder und Lehrlinge. Die Lebensmittel dafür stellt das Hauptnahrungsamt der Stadt zur Verfügung. 83 Prozent aller Kinder erhalten das Mittagessen kostenlos, während die übrigen einen ganz geringen Betrag bezahlen.

Seltener Arbeiter

verübt in Mediaş Selbstmord. Der aus Seltau stammende 21-jährige Territorarbeiter, Andreas Moroz ließ sich auf einem Taxiauto an ein EFM-Wächterhaus fahren, wo er sich aus unbekanntem Grunde vor den ersten vorbeifahrenden Zug warf. Er wurde zu Tode gerädert.

Edlicher Sturz vom Baume in Miskolc

Temeschburg. Gestern nachmittags war der 25-jährige Landwirt Stefan Hajos in seinem Garten damit beschäftigt, einen Ast eines Baumes abzusägen. Dabei brach die Leiter und Hajos stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des Kreuzgates erlitt u. kurz darauf starb.

Deutsches Theater in Lodsch

Das Deutsche Theater in Lodsch hat seinen Spielbetrieb zunächst in einem der beiden verfügbaren Häuser begonnen. Das zweite Haus ist aus der polnischen Zeit so verarmt, daß seine Reinstellung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Neuarader Mann verhaftet

Arad. Die hiesige Polizei hat auf Grund einer Anzeige der Finanzadministration den 37-jährigen Martin Klug, aus Neuarad, wegen Verleumdung einer Amtsperson, verhaftet und sofort der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Nachdem es sich wahrscheinlich um ein Mißverständnis handelt ist Hoffnung vorhanden, daß Klug nach seinem Verhör und dem des Finanzdirektors Ioan Cuciu, auf freien Fuß gesetzt wird.

Ital. Pulverfabrik explodiert

In der Dynamit- und Pulverfabrik bei Turin hat sich eine Explosion ereignet, wobei es 5 Tote und zwei Verwundete gab. Nach einer Meldung von „Stefani“ wird die Explosion auf ein Versagen der Maschine für die automatische Patronenherstellung zurückgeführt.

Gandhi besteht

auf sofortige vollste Unabhängigkeit Indiens. London. Nach Abbruch seiner Verhandlungen mit dem engl. Vizekönig in Indien, richtete Gandhi an das Blatt „Daily Telegraph“ sofort ein Telegramm. In diesem heißt es, daß eine Einigung mit Indien nur auf der Grundlage seiner sofortigen vollsten Unabhängigkeit möglich ist.

Plünderung der Postsendungen aus Amerika

Die Engländer haben während der letzten drei Monate auf neutralen Schiffen insgesamt 25.000 Postsendungen beschlagnahmt. Darunter befindet sich nicht nur Post für Deutschland, sondern auch für verschiedene neutrale Länder. Dabei

fielen den Engländern 18.000 Pfund Sterling in Banknoten und 430.000 Dollar, außerdem Industriediamanten im Werte von zwei Millionen Pfund, wertvoller Schmuck, Landkarten, Filme und Maschinenteile in die Hände.

Nichtangriffspakt und gegenseitiges Minderheitsabkommen zwischen Jugoslawien u. Ungarn

Die Sabas-Agentur meldet aus Belgrad, daß die jugoslawische Regierung im Einvernehmen mit den übrigen Mitgliedsstaaten der Balkanunion der ungarischen Regierung einen Nichtangriffspakt und Minderheitsabkommen in Vorschlag bringen wird. Man ist dort zur Einsicht gekommen, daß die chauvinistische Politik, die seitens der kleinen Entente in den letzten Jahren geführt wurde, die denkbar schlechteste war. Vor allem darf man die Minderheitsabkommen, die zu den Staatslasten ihren Teil beitragen, nicht von

jenen Rechten im Rahmen des Staates ausschließen, die das Mehrheitsvolk hat. Man muß den Widerheitsbüßern freie Entfaltungsmöglichkeiten geben, ähnlich wie man sie auch in Rumänien in den Karlsburger Beschlüssen niedergelegt hat, dann ist alles in Ordnung. Die Minderheitsbüßern dürfen nicht aus dem Staats-, Komitats- oder Gemeindebereich ausgeschlossen werden. In selbst im Richterkorps, der Armee oder Ministerium müßten die Minderheiten genau so angestellt und berücksichtigt werden, wie die Mehrheitsbüßern.

588.298 Bienenkörbe hat Rumänien

Bukarest. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums bestehen in Rumänien 588.298 Bienenstöcke, davon 331.880 moderne der Rest primitiv. Im Hinblick auf die Förderung der Bienenzucht hat das Landeszootechnische Institut die Absicht, Bienen aus Italien einzuführen, wenn genügende Gesuche um Einfuhrbewilligungen vorgelegt werden.

gewinnt. Der Artikelschreiber beruft sich auf Mussolini's Wunsch, daß die Unabhängigkeit des Vatikan's so moralisch, wie materiell immer größer werde.

Mussolini für volle Unabhängigkeit des Vatikan's

Rom. Der Korrespondent der Stefani-Agentur gedenkt in einem längeren Artikel der letzten 11. Jahreswende der Verständigung zwischen Italien und dem Vatikan, die laut dem Artikel an Bedeutung immer mehr

gewinnt. Der Artikelschreiber beruft sich auf Mussolini's Wunsch, daß die Unabhängigkeit des Vatikan's so moralisch, wie materiell immer größer werde.

Uebersiedelt das Hafsfelder Bezirksgericht nach Komlosch?

Nach der Uebersiedlung des Berjamoscher Stuhlammes nach Besat und der geplanten Uebersiedlung des Willeber Grundbuchamtes und Bezirksgerichtes, taucht nun auch das Gespöcht für das Hafsfelder Bezirksgericht auf. Man will auch daselbe aus der Gemeinde nach Komlosch überstellen, so daß der Oberstuhlsrichter gelegentlich der Verwaltungskonferenz den Komitatspräsidenten Oberst Birgil Popovici ersuchte, dahingehend zu intervenieren, daß das Bezirksgericht in Hafsfeld belassen und nicht nach Komlosch verlegt werde.

Komlosch überstellen, so daß der Oberstuhlsrichter gelegentlich der Verwaltungskonferenz den Komitatspräsidenten Oberst Birgil Popovici ersuchte, dahingehend zu intervenieren, daß das Bezirksgericht in Hafsfeld belassen und nicht nach Komlosch verlegt werde.

Langenscheidts Universal-Wörterbücher

*) In dieser von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) R. G. in Berlin-Schöneberg herausgegebenen Sammlung kleiner Wörterbücher (Format 7,5x10 cm) ist soeben ein neues Bändchen erschienen: Rumänisch.

eingestellt ist, wird angenehm überrascht sein durch den geistigen Reichtum des vertretenen Wortschatzes. Auch der nach modernstem Wortschatz fahrende kommt auf seine Rechnung. Er kann nachschlagen über Kapitalflucht, Knodenbatterie, Bildfunk, Nachrichtendienst usw. Auch typisch familiäre Ausdrucksweisen „es klappt“ u. a. werden geboten. Das kleine Bändchen bietet weit mehr, als man für den Betrag von RM 1,80 erwarten darf. Wir können seine Benutzung aufs Wärmste empfehlen.

Es umfaßt ein fremdsprachlich-deutsches und deutsch-fremdsprachliches Wörterverzeichnis. Der angelegentlich des kleinen Formats einen Inhalt erwartet, der streng auf das Nötigste des allermodernesten Lebens

eingestellt ist, wird angenehm überrascht sein durch den geistigen Reichtum des vertretenen Wortschatzes. Auch der nach modernstem Wortschatz fahrende kommt auf seine Rechnung. Er kann nachschlagen über Kapitalflucht, Knodenbatterie, Bildfunk, Nachrichtendienst usw. Auch typisch familiäre Ausdrucksweisen „es klappt“ u. a. werden geboten. Das kleine Bändchen bietet weit mehr, als man für den Betrag von RM 1,80 erwarten darf. Wir können seine Benutzung aufs Wärmste empfehlen.

Australien verspricht...

Sidney. Die australische Regierung hat beschlossen für den europäischen Krieg 3000 Flugzeuge bauen zu lassen und diese dann mit 26.000 Mann, darunter 10.000 Flugzeugführer, die jetzt erst angelehrt werden sollen, nach England zu schicken. Man rechnet, daß die Lieferung der versprochenen Flugzeuge

und angelehnten Piloten im Jahr 1941 schon abgehen können.

Ob man sie dann noch in „England“ benötigen oder direkt nach Berlin dirigieren wird, ist eine andere Frage. Wichtig ist, daß sie derzeit noch nicht reisefertig sind.

Überschwemmung der Herbstsaaten in Liebling

Wie man uns aus Liebling schreibt, verursachte das ständige Tauwetter und der anhaltende Regen auf den Feldern stellenweise Ueberschwemmungen, so daß ein Großteil der Herbstsaaten bereits unter Wasser steht.

Zu befürchten ist nur, daß die Ueberschwemmung noch größeren Umfang annimmt, so daß alles vernichtet wird, was man unter den mäßlichen Verhältnissen im Herbst anbauen konnte.

Sprechverbot mit polnischen Kriegsgefangenen in Litauen

Die litauischen Verwaltungsbehörden haben jeden Verkehr zwischen der Zivilbevölkerung und den in Litauen internierten polnischen Militärpersonen streng untersagt. Unter das Verbot fallen nicht nur alle Gespräche zwischen der Zivilbevölkerung und den Internierten, sondern auch jede Verständigung durch Zeichen, jede Vermittlung von Briefen, Waren und Geldsendungen.

„Der O'wiffenswurm“

Eine Komödie von Ludwig Angenruber, die derzeit in einem großen Beifall vom Deutschen Landestheater in unseren bannater Gemeinden aufgeführt wird.

Ludwig Angenruber, der vor 50 Jahren starb und vor 100 Jahren geboren wurde, ist ein Großer im Reich der dramatischen Dichtung gewesen. Mit ihm erklimmt das Wiener und Alpenländische Volkstheater einen nie wieder erreichten Gipfel. In der Zeit fettesten Bürgertums, in der das Epigontum in allen Zweigen der Kunst herrschte, schreibt der kleine Beamte Angenruber, der in seiner Jugend einmal einer wandernden Schauspielergesellschaft angehörte, seine Volkstücke und Bauern Dramen und Bauernlustspiele, die wie Blitze einschlugen. Von der Zensur vielfach verfolgt und oft mißverstanden, hat er aus der Seele seines Volkes heraus seine Gestalten geschaffen die zu den lebendigsten gehören, die die deutsche Bühne überhaupt besitzt. Figuren, wie der Meineidner, die Horlacherlies, der Steinlopperhand die beiden Helben des O'wiffenswurmes Grillhofer und Dufsteter sind von einer unerhörten Klarheit und Eindringlichkeit. In einer Zeit in der auf allen Hofftheatern Wildenbruch und ähnliche Größen ihre Blantwerke erdosen ließen, fanden die Figuren Angenrubers da, wie ein Stück ungeborene Natur, wie das wirkliche wahre Leben, ohne Schminke und Verlogenheit der Konvention. Wie erköstert er sich von der Zensur so beanspruchtes „Wortes G. bot“ die Masse von so viel konventionellen Lügen. Wie mutig kämpft er für die wahre Religiosität, für echte Menschlichkeit, gegen alle Druckmiserabel. Er hat in kluger Selbstbeschränkung nicht nach der hohen Tragödie gegriffen, er blieb trotz seiner Erfolge der Volksschriftsteller, der er im bestimmten Sinne des Wortes war.

Es gibt in seinen Stücken kaum Nebenrollen. Jede Figur ist liebevoll gezeichnet und mit einer Fülle kleiner Züge ausgestattet, die aus jeder einen lebendigen Menschen machen. Kein Wunder, daß Darsteller, wie Strarbi, Martinekl, und wie die Großen des Wiener Volkstheaters alle heißen in seinen Rollen Triumphe feierten, kein Wunder, daß alle Schauspieler immer wieder mit Freude nach den Aufgaben griffen die Angenruber ihnen bietet. Wenn die deutschen Bühnen seines Todesjahres gedenken und seine Werke aufführen, gehen sie damit auf einen der kostbarsten Besitztümer der deutschen Bühne zurück. Angenruber, der nie etwas anderes sein wollte, als ein Volkstheater, einer, der um die Seele des Volkes weilt, ist heute längst ein Klassiker geworden. Ein Dichter, dessen Wert nicht mehr wegzudenken ist aus dem Spielplan der deutschen Bühne.

Es ist erstaunlich, wie zeitnah und lebendig diese vor mehr als 50 Jahren geschriebene Komödie auch heute noch wirkt. Der Grund, warum gerade dieses bäuerliche Volkstück sich so jung erhalten hat, ist wohl vor allem in seiner gesunden Lebensauffassung und auch in der trefflicheren humorvollen Angenruberschen Charakterzeichnung zu suchen.

Alboreanu's „Villen“ beschlagnahmt

Bukarest. Wir berichteten kürzlich, daß im Propagandaministerium in der Vergangenheit verschiedene Unregelmäßigkeiten begangen wurden und daß der gewesene Direktor derselben, Viktor Alboreanu, sich ein Vermögen „erschaffte“.

Im Zusammenhang damit wurde auch der gewesene Unterstaatssekretär Titeanu vom

Untersuchungsrichter einigmal verhört und seitens der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahmung des gesamten Alboreanu'schen Vermögens angeordnet.

Unter dem beschlagnahmten Vermögen befinden sich auch die wunderschönen Villen, welche Alboreanu für sich und seine Sippschaft in luxuriöser Art erbauen ließ.

Die Südtiroler Umsiedler

kommen täglich in Gruppen zu 300

Zusatz. Auf Grund des deutsch-italienischen Umsiedlungsabkommens kommen aus Südtirol täglich aus 300 Volksdeutschen bestehende Gruppen in ihre neue Heimat. Ein Teil von diesen Umsiedlern, etwa

50.000 an der Zahl, werden in Tirol und Vorarlberg angesiedelt.

Den Umsiedlern wird die Staatsbürgerschaft innerhalb 3 Tagen zuerkannt.

Unsere Anekdoten

Wenn zwei Prozeß führen, ist einer ganz und der andere halbnackt

Arnold Böcklin, als Maler der „Toteninsel“, des „Heiligen Hais“ und anderer Schöpfungen um die letzte Jahrhundertwende stark in Mode, hatte in seinem Leben viel prozessiert. Wie mancher andere Prozeßhans hatte er spät und noch erheblichen Opfern materieller Art wie auch an Nerven den Lehrlatz als richtig erkannt, daß beim vielen Prozessieren selten etwas herausbringt.

einmal ein Bekannter, der um des Meisters unerquidliche Prozeß-Erfahrungen wußte, etwas kostbar, wie er denn wohl 2 Personen darstellen würde, von denen der eine einen Prozeß gewonnen, der andere ihn verloren habe.

„Oh, das wäre für mich nicht schwer!“ antwortete Böcklin lächelnd, „denn ich habe einige Erfahrungen auf diesem Gebiet: Den einen würde ich nackt bis aufs Hemd, den andern aber ganz nackend malen.“

Nord. Schulkinder in Kohlenferien

Oslo. Infolge des Kohlenmangels mußten die Schulen in der nordweilischen Hauptstadt gesperrt und 22.000 Schüler in Kohlenferien geschickt werden. In den Theatern und anderen öffentlichen Lokalen aber darf

nur bis 16 Grad Wärme geheizt werden.

Die Regierung hat nun auch das Beschlagnahme der Kohlen in privatem Besitz angeordnet, um eine strenge Kohlenverteilung durchzuführen zu können.

Zunge am Geländer angefroren

Leipzig. In Röhren (Sachsen) bemerkten Spaziergänger an einem eisernen Geländer einen kleinen Waben, der hilflos stöhnte. Er war mit seiner Zunge an dem kalten Eisen angefroren und konnte deshalb keine Hilfe herbeirufen. Bei seinen Versuchen, von der eisernen Fessel loszukommen, hatte sich bereits stark blutende Wunden an der Zunge zugezogen. Trotzdem waren seine Bemühungen, sich zu befreien, erfolglos geblieben. Man mußte die Zunge des Kindes erst mit heißem Wasser vorsichtig von dem Eisen abtauen.

nen Fessel loszukommen, hatte sich bereits stark blutende Wunden an der Zunge zugezogen. Trotzdem waren seine Bemühungen, sich zu befreien, erfolglos geblieben. Man mußte die Zunge des Kindes erst mit heißem Wasser vorsichtig von dem Eisen abtauen.

Hafsfeld — sieht Benedig ähnlich

Hafsfeld. Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwettes sind auf den Gassen so die Fahrstrassen, wie die Fußsteige von Wasser bedeckt. Da es keinen

Abfluß hat, muß man bis zu den Knöcheln darin waden. Man könnte beinahe meinen, man wäre in Benedig.

Ehe man in den Krieg zieht, wird geheiratet

In drei Kriegsmonaten 40.000 Ehen mehr. — Bilanz der deutschen Großstädte

Berlin. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes hat die Zahl der Eheschließungen im Reichsgebiet im letzten Vierteljahr 1939, also in den drei Kriegsmonaten Oktober bis Dezember, in den deutschen Großstädten einen beträchtlichen Aufschwung genommen, der symptomatisch für die Entwicklung der Heiratsziffer des ganzen Reichsgebietes sein dürfte.

Graz und Linz, meldeten für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. Dezember 1939 insgesamt 100.181 Eheschließungen gegenüber 61.237 in der entsprechenden Zeit 1938 und 57.477 Ehen in der Vergleichszeit 1937. Es liegt also für die genannten drei Kriegsmonate in den Großstädten eine Erhöhung der durchschnittlichen Eheschließungsziffer um rund 40.000 vor.

Die 58 Großstädte, ohne Wien,

Wie die Frau erschaffen wurde?

Eine indische Legende erzählt in einer hübschen, allerdings auch etwas boshaften Form die Entstehungsgeschichte der Frau.

schmiedete die Schlange, das Bittern des Laubes und die Biegsamkeit der jungen Zweige, die Samtweichheit der Blumen, die Leichtigkeit der Federn, die stehenden Augen des Rehes, das heitere Lächeln des Sonnenstrahls, die Tränen der Wolken, die Furchtbarkeit des Hasen, die Eitelkeit des Pfauens, die Härte des Diamanten, die Grausamkeit des Tigers, die Kälte des Schnees, die Schwachheit des Papageis und des Surren der Laube. Alle diese Eigenschaften mischte Daasjri durcheinander und schuf daraus das herrlichste Wesen der Welt: das Weib.

Der Gott Daasjri, so heißt er dort, war soeben mit der Arbeit der Welterschöpfung fertig geworden. Als er jedoch die Frau ins Leben rufen wollte, bemerkte er, daß er bei der Schöpfung des Mannes sein ganzes Schöpfungsmaterial verbraucht hatte. Er dachte nach und bald hatte er gefunden, was er suchte; er nahm die runden Formen des Vollmondes, die Bindungen der Schlange, die Ge-

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die elegante, blonde Lemeschburger „Dame“, die sich als Taschendiebin betätigt. In der schwäbischen Metropole ereignen sich in letzter Zeit wiederholt Fälle von Taschendiebstählen, die derart geschickt vollführt werden, daß ganz gewiß eine Bande von künstlichen Künstlern am Werke sein muß. Nun trug sich im Eingangraum des Stala-Kinos folgender Fall zu: Ein Fabrikant kam in der Pause in den Eingangraum um eine Zigarette zu rauchen. Plötzlich sah er eine Hand in seiner Tasche. Er sah die fremde Hand drehte sich um, sah die Eigentümerin der Hand, eine blonde „Dame“ mit einem Herrn plaudernd, ruhig stehen, als wäre nichts geschehen. Der Fabrikant wollte sein Aufsehen erregen und ließ die Hand los. Im selben Augenblick eilte die blonde Taschendiebin mit ihrem Partner davon.

— über die englische Ausrede, warum man die englischen Soldaten an der Front überhaupt nicht sehen kann. Man behauptet, daß die Unsichtbarkeit auf die weißen Schneemäntel zurückzuführen sind, die seitens der Engländer getragen werden, außerdem bedecken die Engländer meistens auch ihren Helm mit Schnee, so daß der Feind sie überhaupt nicht sieht und nur sie ihn sehen. Ein Rätsel ist es aber auch noch, wie die Franzosen selbst ihre englischen Bundesgenossen höchstens nur hinter der Front in irgendwelchen Kneipen beim Wisk-Trinken oder im Kreise von lustigen Weibern sehen. Neugierig bin ich nur auf jene Ausrede die seitens der Engländer dann gebraucht wird, wenn der Schnee vergangen ist und im Frühjahr die Bäume ausschlagen . . .

— über eine sinnreiche Rede des ungarischen Ministers Josef Wurga in der er meint, früher war es leichter Minister zu sein, aber heute . . . Heute muß sich ein Minister auch um solche Dinge kümmern, die ihn eigentlich gar nichts angehen. Vor allem, meint Wurga, befindet sich die Welt derzeit in einem Krieg, von dem man nicht weiß, wie er endet oder wie lange er dauert. Er kann schnell beendet sein kann aber auch noch lange dauern und da müssen sich besonders alle Staaten glücklich schätzen, die an dem blutigen Völkermorden nicht direkt beteiligt sind. Wie der Krieg immer endet, ob er lange dauert oder bald beendet ist, steht doch eins fest: Europa wird nach demselben eine ganz andere Gestalt bekommen. Man wird sich, wie nach allen Kriegen oder Feldzügen an den grünen Tisch sitzen und versuchen eine gerechtere Verteilung der Länder und Schätze der Erde so vorzunehmen, daß man lange Jahre nicht mehr an einen Krieg denken muß.

— über eine sonderbare Demonstration. Ein für die Lage in England nicht uninteressanter Zwischenfall ereignete sich, wie das „Amsterdamer Handelsblatt“ berichtet, vor einigen Tagen in Downingstreet vor der Amtswohnung Chamberlains. Dort erschien eine Frau, bewaffnet mit einer Milchflasche, in die sie ein Stück Schinken speck und ein Ei gefüllt hatte. Die Demonstration hatte die Absicht, dem Ministerpräsidenten diese Flasche aus Protest gegen die Nationalierungsmaßnahmen ins Fenster zu werfen. Der „Anschlag“ konnte durch zwei Polizeibeamten vereitelt werden, doch gelang es einem Pressefotografen, die ganze Szene im Bilde festzuhalten, das vom „Handelsblatt“ nun veröffentlicht wurde.

Gute Kapitalanlage:

Fast 11 Milliarden Lei Rüstungsbans würden gezeichnet

Bukarest. Bisher wurden von 268.659 Personen Rüstungsgutscheine im Werte von 10 Milliarden 252 Millionen 321.090 Lei gezeichnet. Dies ist die höchste Summe, welche jemals bei einer Innenanleihe erreicht wurde.

triotisch gesinnter Staatsbürger, die bisher noch keine Gutscheine gezeichnet, aber zur Verstärkung des Vaterlandes ihr Scherflein beitragen wollen, werden die Listen noch nicht abgeschlossen. Jeder, der sein Geld gut anlegen will, möge Rüstungsgutscheine zeichnen.

Auf Wunsch zahlreicher pa-



Aus dem engl. Blatt „Daily Mail“ vom 8. Dezember 1939.

Die englische Kriegsteuer von 25 Prozent

Ein beliebter Herr, der die hohe Kriegsteuer verlor, eilt auf ein überladenes Auto zu, in dem sich die drei unerwünschten Passagiere „teurer Brennstoff“, „verführte Nationen“ und „Verbunklung“ befinden, und ruft aus: „Machen Sie enger zusammen, ich will auch zu Ihnen einsteigen!“

Lieblicher Landwirt von Hund und Kaze angefressen

Lemeschburg. Wie aus Lieblicher gemeldet wird, trug sich dort ein schauderlicher Fall zu. Auf seiner Sculeac-Wirtschaft lebte der alleinlebende 76-jährige Landwirt Peter Plum, der schwer asthmaleidend war. Gestern, als Bekannte zu ihm wollten, fanden sie die Wohnungstüre verriegelt, als diese

aber gewaltsam geöffnet wurde, lag der alte Plum tot in seinem Bette, sein Gesicht und sein ganzes Haupt aber war in widerlicher Weise angefressen. Es stellte sich heraus, daß Plum sich am 4. Februar starb und da der Hund und die Kaze im Zimmer miteingesperrt waren, fraßen sie an der Leiche.

Handwerkerfasching in Grabag

Die Grabager Handwerkerjugend veranstaltete am Faschingsonntag im Tischneider'schen Gasthaus einen Trachtenball, an welchem 32 Paare teilnahmen und der ausgezeichnet gelungen ist.

Erster Geldherr war Jakob Escher, zweiter Jakob Erasmus und den Ball eröffnete Franz Hackel. Während die Tischneider'sche Kapelle die

Musik besorgte, hielt der Jugendführer aus Gertianosch Michael Kiebus eine gutausgebaute Rede. Der Strauß wurde diesmal nicht in amerikanischer Diktion vorgetragen, sondern die Trachtenburschen betrachteten ihn als ihr Eigentum und verschonten ihn in ihrer Mitte dem Michael Fensler, der ihn dann Fräulein Fendeis benehrte.

Den Wölfen entgangen — im Brunnen ertrunken

Aus Bassui wird über einen schauerlichen Fund berichtet. Der Steueramtsleiter Basile Ustratnei aus Japobeni hatte in Bassui zu tun. Er legte mangels einer Fahrmöglichkeit den Weg zu Fuß zurück, erlebte in der Stadt seine Angelegenheiten und machte sich dann auf den Heimweg.

Gestern fanden Soldaten vor einem Brunnen am Wegrand die Manteltaschen des Beamten. Und als sie

dann aufmerksam geworden in den Brunnen schauten, prallten sie entsetzt zurück — im Wasser schwamm die Leiche des unglücklichen Mannes.

Verschiedene Anzeichen und Wunden an den Händen lassen darauf schließen, daß Ustratnei von Wölfen angefallen wurde. Er dürfte erhitert mit einer der Bestien gerungen haben. Nachdem seine Kraft erschöpft war und er einsehen mußte, daß er schließlich doch den Wölfen zum Opfer fallen würde, dürfte ihn derartiger Verzweiflung gepackt haben, daß er blind vor Angst in den Brunnen sprang, in welchem er dann ertrank.

Russen eroberten 16 finnische Befestigungswerke in der Mannerheimlinie

Veningrad. Laut dem russischen Kriegsbericht fand vom 1. bis 10. Februar in der Mannerheim-Linie eine heftige Artillerie- und kleinere Infanteriekämpfe statt. Die Luftwaffe befand sich auf der Karelen-Front und unternahm Bombenangriffe. Die Russen eroberten 16 mit Artillerie ausgerüstete Befestigungswerke in der Mannerheim-Linie. Die Luftwaffe befand sich auf der Karelen-Front und unternahm Bombenangriffe.

Mehr Todesfälle als Geburten in Liebling

Etwas verspätet, aber immer noch als „Neuzug“ neu, erhalten wir aus der evangelischen Gemeinde Liebling die Volksbewegung des vergangenen Jahres. Aus derselben ist ersichtlich, daß im Jahre 1939 nur insgesamt 41 Knaben und 33 Mädchen geboren wurden.

21 Frauen, somit hat die Gemeinde einen Verlust von 4 Personen. Die Gesamtbevölkerung der Gemeinde beträgt 4138 Seelen. Getraut wurden 33 ledige Paare, 4 Witwenpaare und ein geschlechtes Paar. In letzter Zeit sind gestorben Barbara Diebus geborene Geiring im Alter von 78 und Philipp Bod im Alter von 33 Jahren.

Gazetta del Popolo meldet:

Deutschland wird im Frühjahr die große Offensive beginnen

Rom. Das Blatt „Gazetta del Popolo“ schreibt, daß nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt sich mit der Frage befaßt, ob im Frühjahr an der Westfront mit der großen Offensive begonnen wird.

Aus Erklärungen deutscher Staatsmännern und Artikeln der deutschen Presse muß gefolgert werden, daß Deutschland zur großen Offensive schreiten werde, die durch die Weltmächte ihm überlassen wurde.

Grosse Trauerkundgebungen in Belfast

für die hingerichteten irischen Freiheitskämpfer. — Ihre Leichen werden nicht ausgesetzt

Dublin. In der Hauptstadt des unter englischer Oberhoheit stehenden Nordirland, Belfast, veranstalteten gestern die Iren

für die 2 hingerichteten irischen Freiheitskämpfer große Trauerkundgebungen, wobei die englische Polizei 13 Verhaftungen vornahm.

In der Kaserne von Carr kam es zu Schießereien wobei 2 Feldweibel schwer verletzt wurden. Der englische Innenminister verweigerte den Angehörigen der beiden Hingerichteten die Ausfolgung deren Leichen.

Über 100 deutsche Sachverständige

der Kriegsindustrie aus der Türkei landesverwiesen

Istanbul. Die türkische Regierung hat mit sofortiger Wirkung mehr als 100 deutsche technische Angestellte, die in der Kriegsindustrie als Sachverständige arbeiteten, entlassen. Die deutschen Fachleute wurden gleichzeitig auch landesverwiesen.

Schnellzug Rom—Genua entgleist

Nisa. Heute Nacht ist der Nachtschnellzug Rom—Genua unweit der hiesigen Station entgleist. 24 Personen sind angeblich schwer verletzt. Nähere Einzelheiten darüber fehlen noch.

Jap.-chinesischer Krieg vor seinem Ende

Schanghai. Die Verhandlungen zwecks Einsetzung einer neuen Regierung, die japanerfreundlich ist und dem Wunsch der Japaner vollkommen entspricht, nimmt immer ernstere Formen an. Man hofft, daß dies schon demnächst der Fall ist und dadurch auch der japanisch-chinesische Krieg ein Ende nimmt.

Faktorenbücher, mit dem gesetzlich vorgeschriebenem Cotor und Kopien für Gewerbetreibende und Kaufleute um 35 Lei das Stück erhältlich bei der „Shünig“-Druckerei in Arab.

Araber Marktpreise

Am letzten Araber Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4.30—5.50, Zwiebeln 5—6, Bohnen 20—22, Erbsen 18—20, Knoblauch 20—25, Sauerkraut 10—12, Kuhläse (Topfen) 24—28, Schafkäse 36—40, Koch-Butter 90, Leebutter 100—110, Äpfel 16—18, Nüsse ungeputzt 18—24, gepuzte Nüsse 60—72 Lei das Kilo. Kalarabi und Kreen 3—5, Seller 3 bis 4, Kopfstraut 10 Lei das Stück. Spinat 2—3 Lei das Häuflein, Kuhmilch 6 Lei, Rahm 40—50 Lei das Liter. Truthühner 400, Hühner 150, fette Gänse 600, magere Gänse 300, Gendel 70, Lauben 30, fette Enten 260 und magere Enten 200 Lei das Paar.

Banater Getreidemarkt

Weizen	500 Lei
Gerste	530 „
Kleesamen	4000 „
Buzernensamen	6000 „
Malz	430 „
Kleie	330 „
Moharsamen	830 „
Sonnenblumenkerne	695 „
Rübsäckerne	1400 „
Heu	270 „
Stroh	320 „
getrockneter Klee	320 „
per Meterzentner.	

Banater Weizenmarkt

Feines Weizenmehl 9.10, erstklassiges Mehl 8.30 und zweittklassiges Mehl 7.80 Lei das Kilo.

Wie Reichsfürst von Starhemberg bis zum Landesberräter gesunken ist?

Wir berichteten bereits die Meldung des französischen Amtsblattes über die Ernennung des Fürsten Starhemberg zum Leutnant der französischen Fremdenlegion. Hierzu schreiben die „Wiener Neuesten Nachrichten“:

Der Herr Ernst Rüdiger, Reichsfürst von Starhemberg, hat einen bemerkenswerten Weg hinter sich. Von den 4-er Dragonern an die Biabe, von der Biabe zur „Abaetia“ nach Innsbruck, von dort mit „Oberland“ nach Oberkärnten, von dort zur Feldherrnhalle nach München und dann zur Schwarzen Reichswehr. Nachher plötzlich Erbe von 13 Schlössern und 8000 Hektar Feld, dann Heimwehrführer und Vizelandeser, dann „Sportführer“ (der Mann konnte nicht einmal schwimmen) und Beauftragter für „Mutter und Kind“ in der Vaterländischen Front (um Zweifel auszuhalten, sein eigenes Kind war unehelich und einem Ehebruch entsprungen), dann in die Emigration und schließlich nun Titularleutnant in der französischen Fremdenlegion.

Ein Weg, der wenige Parallelen hat. Ein Abstieg, so tief, daß sich alle seine Ahnen, die sich als Befreier Wiens gegen die Türken, als altösterreichische

Heerführer im spanischen Erbfolgekrieg, als Minister und Staatsmänner immerhin einigemmaßen verdient gemacht haben, in den Gräbern umdrehen werden.

Hemmungslos ehrgeizig, aber viel zu schwach, um seine Pläne auf geradem Wege zu verwirklichen, verschwenkerisch mit seinem Vermögen, versoffen, ehebrecherisch u. schlüpfrig in seinem Privatleben, so hat er sein Geld, seinen Namen und auch seinen Ruf, den er sich anfangs durch demagogische Phrasen da und dort zu schaffen verstanden hatte, verscherzt und beim Fenster hinausgeworfen. Nun endet der Mann als Landesberräter in der Armee des Feindes, die ihm gerade noch einen Rang einräumt, den er 25 Jahre früher auf der anderen Seite schon einmal gehabt hat, und die ihm mit ein paar armseligen Rechi-

nen die Möglichkeit geben will, seine durstige Kehle mit ein wenig französischem Rotwein netzen zu können. Von politischer Anschauung und Ueberzeugung ist überhaupt nichts mehr übriggeblieben. Da es ihm wahrscheinlich allzu armselig vorlam, in Paris bei den jüdischen Geldgebern der Emigrantenkreise um Unterstützung zu betteln, hat er sich lieber gleich als Soldner verkauft.

Im übrigen, der Mann, ist uns zu schmutzig, als daß wir lange bei ihm verweilen möchten. Jede Resonanz in der alien Heimat hat er längst verloren. Sein Auftreten mit der Waffe in der Hand gegen die eigenen Landsleute besiegelt nun endgültig sein politisches Schicksal. Er würde an der Front aufgegriffen, das Ende finden, das Ueberläufern, Deserturen und Verrätern seit jeher zusteht.

Erfolgreiches Mittel gegen Maul- und Klauenseuche

Es ist unmöglich, den volkswirtschaftlichen Schaden auch nur annähernd festzustellen, der durch diese furchtbare Seuche im letzten Jahre angerichtet wurde. Nun ist es einem schweizerischen

Landwirt, der sich mit diesem Problem seit langem befaßt, gelungen, ein Mittel herzustellen, das in der Regel in fünf Tagen die vollkommene Heilung der erkrankten Tiere bewirkt.

Am zweiten oder dritten Tage verschwinden nach den überprüften Erfahrungen die Plaen im Maul und an den Klauen, die Freiluft der Tiere setzt wieder ein und bei Milchkuhen darf man nach fünfzägiger Behandlung wieder mit einer durchschnittlichen Milchleistung rechnen.

Der Preis des Präparats liegt unter dem Serumpreis. Unter der Kontrolle der Veterinärbehörden wurden in der Schweiz bereits über 700 Tiere erfolgreich behandelt und auch in Frankreich konnten mit diesem Mittel über 3000 Kühe gerettet werden.

Keine Rom-Reise Gasencus

Bukarest. Laut einer Pariser Meldung soll Außenminister Gasencu sich demnächst nach Rom begeben. Wie aus zuständigen Bukarester Kreisen verlautet, sei von einem Rom-Besuch Gasencus in absehbarer Zeit keine Rede.

Roosevelt und Außenminister Hull wünschen

Die Feindseligkeiten in Europa sollen nicht nach mehr vergiftet werden

Washington. Außenminister Hull erklärte in der üblichen wöchentlichen Pressekonferenz, die Entsendung des Staatssekretärs Welles stehe nicht im Zeichen einer Friedensvermittlung, sondern er sei lediglich damit betraut, über die Organisation des Friedens und des Wirtschaftslebens nach dem Kriege In-

formationen einzuholen. Allerdings vertritt er auch den Wunsch Roosevelts und Hulls, daß die Feindseligkeiten nicht noch mehr vergiftet werden.

Diesbezüglich hat Hull auch mit den Vorschlägen der interessierten Staaten (Deutschland, Italien, Frankreich und England), eine längere Aussprache.

Langsame Eisschmelze auf dem Kofelflusse

Zufolge des Tauwetters in den letzten Tagen beginnt das Eis im Kofelflusse zu schmelzen. Es haben sich viele Rinnen in der Eisbede gebildet, durch die das Wasser freien Abfluß findet. Jedoch lagern im Flußbett noch gewaltige Eismengen,

die an seichten Stellen sogar bis zum Flußgrunde reichen und es wird noch längerer Zeit bedürfen, bis sie, vorausgesetzt daß kein Witterungsrückschlag eintritt, aufstauen und abfließen können.

Nach 25 Jahren aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt

Slav. Puzega. Während des Weltkrieges geriet Anton Sabo aus einem Dorf bei Slav. Puzega in russische Kriegsgefangenschaft. Bis zum Ausbruch der bolschewistischen Revolution arbeitete er als Gärtner auf einem Gut in der Nähe von Odessa. Später brachte er sich als Tagelöhner fort. In den letzten Jahren, als es ihm besonders schlecht ging, meldete sich immer stärker das Heimweh. Aber erst zu Ende des

Vorjahres gelang es ihm, sich in Odessa auf ein Schiff zu schmuggeln, das nach Konstantza auslief.

Von Konstantza schloß er sich in wochenlangem Fußmarsch bis Bukarest durch. Dort meldete er sich bei der jugoslawischen Gesandtschaft, die für seine Heimbeförderung Sorge trug. In der vergangenen Woche trat er endlich in seinem Heimatdorf ein, wo ihn kaum einer von den Dorfleuten noch erkannte.

Bewaffnete Iren dringen in englisches Militärlager ein

London. Gestern drangen bewaffnete Iren in Nordirland, das bisher noch unter englischer Oberhoheit steht, in ein englisches Militärlager ein. Was die Iren dort anrichteten, darüber schweigt die Meldung sich aus und es wurde nur so viel mitgeteilt, daß die Untersuchung eingeleitet wurde.

Wieder zwei „Engländer“ versenkt

Laut einer Meldung aus Amsterdam wurden die britischen Handelsschiffe „Comiston“ mit 5000 und „Corontien“ mit 7000 Tonnen Bruttoinhalt versenkt.

Trauung in Pantoba

In Pantoba führte am vergangenen Samstag Michael Mitsch die Auserwählte seines Herzens, Fräulein Katharina Handl, zum Traualtar. Ihr Trauopate Philipp Freiheit erstreute sich der Ehre auch den Trauungsamt als Gemeinderichter ausführen zu können. Beim Hochzeitsessen spielte die Wersching'sche Kapelle aus Gsellsdorf auf u. insgesamt nahmen 200 Gäste daran teil.

An unsere Berichterstatter!

Aus manchen Gemeinden senden unsere Berichterstatter nur alle „heilige Reiten“ die Geburten und Todesfälle etc. Nachdem uns auch die anderen Neuigkeiten aus den Dörfern interessieren und die Familiennachrichten, als etwas sehr verständliches so nebenbei mitgehen, bitten wir, uns auch

URANIA-KINO, ARAD,
Telefon 12-32

Ein sensationeller deutscher Film nach dem Roman von Hans Albers.

Frauen für Golden Mill
Sand ohne Frauen... Kämpfe um Gold u. um Frauen...
Goldgräber in Australien...
Mit Kirsten Heiberg, Karl Martel, Viktor Staal.
Nur im Urania deutsches Journal.

Solange Menschen in den USA hungern...

Washington. Die geplante Erhöhung der Anleihe auf 100 Millionen Dollar an Finnland ruft in weiten Kreisen Protest hervor. Ein Farmer-Abgeordneter betonte, daß die USA, solange USA-Staatsbürger sich nicht kleiden können und hungern, sich in ausländische Angelegenheiten nicht hineinmischen dürfen.

Bronchitis hilft Puhmann's Tee

beseitigen! — In allen Apotheken! Orig.-Pack. bei 106 und 144. Depot: „Digitalis“, Draßka, Wt. 8420.

Der Gipfelpunkt der Phanasterei

Landkarte Deutschlands nach seiner Besiegung

Genöt schreibt: Das Deutsche Reich und das deutsche Volk muß vernichtet werden

Berlin. Der Berichterstatter der New Yorker Zeitschrift „New Week“ über das wirkliche Kriegsziel der Westmächte rief in deutschen Kreisen großes Aufsehen hervor. Die Zeitschrift bringt auch eine Landkarte (wovon wir an anderer Stelle unseres Blattes eine Kopie bringen) über die Aufteilung des Deutschen Reiches für den Fall, wenn die Westmächte siegen. Im Bericht wird es hervorgehoben, daß der Wunsch für die Aufteilung Deutschlands in Frankreich stärker ist, als in England.

Laut dem Plane der Westmächte würde Deutschland bloß aus folgenden Teilen bestehen: aus einem Teile West-Pomerellens, der Altmark, Braunschweig, aus Teilen von Thüringen, Sachsen aus dem verbleibenden Hannover, Hamburg und Bremen, dem zugestützten Westfalen und Teilen von Hessen.

Dieses Kumpfdeutschland würde 4 Governements mit den Hauptstädten Berlin, Braunschweig und Hannover haben, während Westfalen unter die Oberhoheit der Westmächte gelangen.

Schweyen, weitere Pomerellen bis zur Oder und Schlesien bestimmte Polen, die Grenze der Tschechien würde bis zu Dresden vorgeschoben werden, Oesterreich bis Wien an der Main-Elbe soll ein selbständiger Staat werden.

Schleswig-Holstein geriete in seiner Gänze zu Dänemark, während Ost-Friesland und Oldenburg, wie Westdeutschland bis zu Münster zu Holland, Belgien beläme das Gebiet zwischen Rhein- und Mosel und Frankreich würde die ganze Pfalz für sich nehmen.

Wie ernst dieser wahnwitzige Plan gemeint ist, beweist auch ein Artikel des französischen Kammerpräsidenten Herriot im „Paris Soir“, in dem es unter anderem heißt:

„Ob es sich um das Deutsche Reich, um das Ostpreußen, oder um das Kaiserreich der Hohenzollern handelt. Deutschland und das deutsche Volk muß vernichtet werden.“

Herriot hebt in verantwortlicher Stelle, weshalb sein Geschreibsel dem „kommen Wunsch“ von ganz Frankreich Ausdruck verleiht.

Franz. Marineminister verzuckert die Bittere Pille

Paris. Der französische Marineminister gab gestern den französischen Staatsbürgern eine Kostprobe über die Breise verschiedener Kriegsgattungen. Laut seiner Mitteilung kostete eine Mine 70.000, ein Torpedo 530.000 und der Preis eines

französischen Kreuzers bewegt sich zwischen 1 und 2 Milliarden Franken.

Der Minister verzuckerte aber auch gleichzeitig die bittere Pille und erklärte, Frankreich werde siegen, weil es stark und mächtig ist.

Eisabsturz auf die Eisenbahnlinie bei Orschowa

Bukarest. Der CMA-Generaldirektion wurde gemeldet, daß auf der Temeschburg-Bukarester Eisenbahnlinie zwischen den Stationen Gura Vaili und Barclorova ein Felsblock im Gewicht von 40 Meterzentner auf die Strecke herunterfiel. Es

wurden noch in der Nacht Arbeiter auf die Stelle entsendet, die die Linie nach mehrstündiger Arbeit freilegte.

Wie festgestellt wurde, hatte der mächtige Felsblock zufolge des andauernden Regenwetters vom Berge sich losgelöst.



Die Eissegler freuen sich

Die Seen sind zugefroren, und die Eissegler haben ihre Schlitzen wieder hervorgeholt und fraten, wie hier auf dem Rangsdorfer See bei Berlin, an den Start zu ihren Regatten.

Deutsches U-Boot versenkte 38.000 t

Berlin. Ein deutsches U-Boot meldet nach erfolgreicher Fernfahrt, daß es ihm gelungen ist, nicht weniger als 38.000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Es holte sich seine Opfer zum Teil aus den englischen Geleitzügen.

Auch amerikanischen Passagierdampfer

zurückgehalten und geplündert. New York. Nach der Heimkehr des amerikanischen Passagierdampfers „Manhattan“ wurden Einzelheiten über die britische Untersuchung des Schiffes bekannt. Der Dampfer, der sich auf einer Mittelmeerreise befand, wurde in Gibraltar von den Engländern 51 Stunden aufgehalten. Die Engländer holten 235 Postfächer, die für Deutschland u. für die Schweiz bestimmt waren, von Bord.

„Der Norden lacht“

Humor des Nordens, herausgegeben in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft von Dr. Carl Abenstrup. In Gänzelein gebunden. Preis 4.80 RM. — Verlag Wilhelm Simper, Berlin SW-68.

Humoristen sind Freudenbringer und Seelenärzte zugleich. Gegen Griesgrämigkeit, schlechte Laune, überhaupt gegen alle Sorgen des Alltags, verordnen sie ihr Heilmittel: Lachen. Gut dosiert und regelmäßig eingenommen, wirkt dies Medizin oftmals Wunder.

Man lacht in der Welt über verschiedene Dinge, aber ganz ohne Humor kommt kein Volk aus. Eine liebt die geräuschvolle Herzlichkeit, die die ganze Welt umarmen möchte, und ein anderes dagegen den stillen, traulichen Humor. Manche ergötzen sich an einer Satire, andere schätzen die Groteske, wieder andere das Derbbräutliche.

Diese Anthologie des Humors der Länder des Nordens, erstmalig und einzigartig in ihrer Art, zeigt den Humor der uns verwandten Völkergruppen in all seinen Schattierungen. Wenn man nur einige Seiten des Buches liest, dann wird man das ein ruckartiges, heftiges Schütteln des Rückens verspüren und dann laut lachen. Man wird weiterlesen — einfach weil man muß! Und der Erfolg: ein paar bettere, frohe Stunden ganz ohne Sorgen und Lasten des Alltags.

AFIT
ATELIERELE FIZICO-CHEMICE MUNICIPALE TIMISOARA
Timisoara IV., Strada Galu 49

liefern:
NEON

LICHT-REKLAME

In allen Farben (einschliesslich gelb, weiss, orange-gelb etc.) in garantiert bester Qualität

übernehmen auch Reparaturen und technische Geräte aus Glas

für Laboratorien, Apotheken etc., für technische Zwecke etc.
Verlangen Sie Offerte!

Vorwiegende rum. Mehrheit in Siebenbürgen

Bukarest. Laut amtlichem Ausweis besteht die Bevölkerung Siebenbürgens nach der Volkszählung von 1930 aus 3.8 Prozent Deutschen, 24.4 Ungarn und 3.2 Prozent Juden. Die Minderheiten machen darüber in Siebenbürgen 37.4 und die Rumänen samt den kleineren minderheitlichen Volksgruppen, die im Ausweis nicht angeführt wurden, 62.6 Prozent aus.

Auch in England sammelt man Alteisen und Küchenabfälle

Amsterdam. Nach einem einheitlichen Plan sollen in ganz England Sammelaktionen für Eisenabfälle eingeführt werden, wie sie englischerseits, wie hier festgestellt wird, vor noch gar nicht langer Zeit mit beifolgendem Spott abgetan wurden, als man sie in Deutschland vorsorglich durchführte.

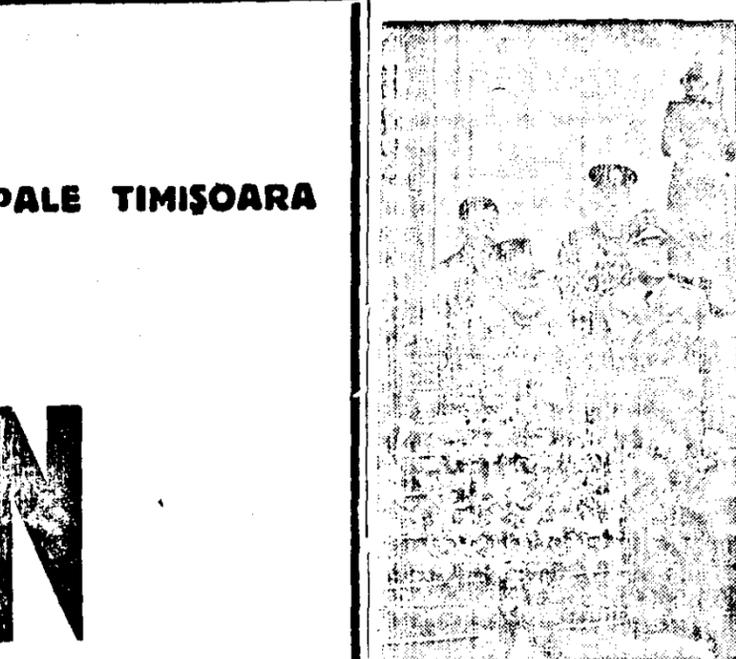
Im der letzten Zeit haben sich auch die Bemühungen vermehrt, Küchenabfälle als Futtermittel für Schweine zu verwerten. Das Departement für die Verwertung von Abfällen im Ministerium für Materialbeschaffung hat bereits ein Rundschreiben an die Gemeindebehörden erlassen, in welchem diese aufgefordert werden, die Verwertung des Küchenabfalls zu organisieren. Die Haushalte sind angewiesen worden, den Abfall von Nahrungsmitteln getrennt vom übrigen Abfall aufzubewahren und ihn für die Sammlung bereit zu halten.

Ganz Dänemark ist eingefroren

Selt dreißig Jahren war es noch nicht so kalt wie heuer. Kopenhagen. Selt dreißig Jahren kannte man hier keinen so strengen Winter, wie heuer. Ganz Dänemark ist eingefroren und im Durchschnitt herrscht eine Kälte von 25—30, nachts sogar bis zu 35—40 Grad.

In den skandinavischen Staaten herrscht ebenfalls bittere Kälte von mehr als 40 Grad und nachdem diese Kälteperiode neulich gegen Süden vorstieß, kam es unterhalb den Karpathen zu einem Zusammenprall zwischen der warmen und kalten Luftströmung, was nun auch bei uns im Varnat zu Schneefall und Regen, ja sogar seit gestern zu einer ungewohnten Kälte von 12—15 Grad führte.

Im Gegensatz zu obiger Meldung berichtet man aus Island, daß dort ein wunderschönes Frühlingswetter herrscht und die Obstbäume bereits Knospen treiben.



Japans neuer Botschafter in Berlin beim Führer

Der Führer empfing in der Neuen Reichskanzlei in Berlin den neuen Kaiserlich Japanischen Botschafter, Excellenz Kurusu, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Hier verläßt Botschafter Kurusu nach dem Empfang die Reichskanzlei in Begleitung des japanischen Militär- und Marineattachés, Reichs Staatsminister Dr. Meißner.

London wirbt für Finnland

London. In der englischen Hauptstadt betätigt sich eine Werbefanzlei zur Anwerbung von Freiwilligen für Finnland. In den ersten 2 Wochen meldeten sich Hunderte und Hunderte, darunter viele Fachleute die bereit sind, sich sofort nach Finnland zu begeben und jedwede Arbeit zu verrichten.

Dr. Ley schenkt unserem König den allermodernsten elektrischen Eisenbahnwagen

Bukarest. S. M. König Karl zeigte in der Bukarester Ausstellung der Organisation „Arbeit und Frohsinn“ lebhaftes Interesse für das Modell eines elektrischen Eisenbahnwagens, das im Pabillon der deutschen RDT-Organisation ausgestellt war. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley versprach sofort, eine genaue Nachahmung eines der allermodernsten Waggons der Reichsbahnen für S. M. König Karl fertigen zu lassen. Das Geschenk traf nun in Bukarest ein und wurde S. M. König Karl vom Vertreter des deutschen Touristenamtes überreicht.

58.000 Volksdeutsche haben die Polen ermordet

und mehr als 100.000 von Haus und Hof vertrieben

Berlin. Der englische Hundstunf und Lügenzentrale wird nicht müde täglich von Grausamkeiten zu berichten, die seitens der Deutschen nun in dem ehemaligen Polen, wo 17 Millionen Polen leben, begangen werden.

In Warschau geschieht nichts anderes, als daß man Verbrecher vor das Gericht stellt und sie für ihre Taten verantwortlich macht. Vor allem darf nicht vergeßen werden, daß die Polen in Bromberg eine sogenannte Bartholomäusnacht veranfaßten, bei welcher allein 5000 Volksdeutsche von dem polnischen Gesindel ermordet wurden.

In Warschau geschieht nichts anderes, als daß man Verbrecher vor das Gericht stellt und sie für ihre Taten verantwortlich macht. Vor allem darf nicht vergeßen werden, daß die Polen in Bromberg eine sogenannte Bartholomäusnacht veranfaßten, bei welcher allein 5000 Volksdeutsche von dem polnischen Gesindel ermordet wurden.

Weiters wurde noch im Polens Kreis 12.000 ermordete Volksdeutsche in Massenräuber und 41.000 in anderen polnischen Kreisen gefunden, so daß die Zahl der Toten bisher bereits 58.000 beträgt. Vermißt werden noch 44.000 deutsche Volksgeroffen, von welchen sich ein Teil gewiß auch unter den Toten befinden, die man bei Kriegsausbruch als Zivilgefangene internierte und dann ins Innere des Landes verschleppte.

Auch wurden im Laufe der letzten 20 Jahren, als daß polnische Gesindel auf Grund des Vertrages von Versailles über die ihm kulturell viel höhere lebenden Deutschen herrschen konnten.

Mehr als 100.000 Volksdeutsche wurden von Haus und Hof vertrieben. Viele wanderten nach Amerika oder ins Mutterland, die nun langsam wieder in ihre ehemalige Heimat zurückkehren.

Von diesen Tatsachen berichtet allerdings der Londoner Stab und die englische Lügenzentrale nicht.

Das graue Bitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.
Von B. Gerde.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hun Schang verbeugte sich leicht, verriet aber nicht das geringste Interesse. „Der Mexico-Dollar wird morgen in Schanghai um sieben Punkte tiefer stehen“, meinte er gleichgültig und sah Mr. Whatt blinzeln an. „Ist es das, ehrwürdiger Herr?“

„Es geht nicht um den Silberkurs aus Schanghai“, gab Mr. Whatt zur Antwort. „Sie werden heute Nacht für mich größere Dinge erledigen, Sun Schang. Sie werden für mich in Amerika die Jeffrey Worts verkaufen.“

„Verkaufen? Sie besitzen Anteile?“

„Noch nicht. Wir werden Sie kaufen, Sun Schang. Und wir werden sie um jeden Preis verkaufen, versprechen Sie, um jeden Preis. Wir werden sämtliche Warenvorräte kaufen, aber nur, um sie in der ganzen Welt zu verschleudern. Wir werden die Zeitungen bezahlen. Wir werden die Wechsel der Jeffrey Worts um ein Viertel ihres Nennwertes auf allen Börsen Amerikas anbieten.“

„Ich verstehe dich, ehrwürdiger Bruder“, gab Sun Schang Antwort. „Icheng La versteht sich auf diese Manöver. Aber ich fürchte, du wirst die Jeffrey Worts überzahlen. Du wirst mehr Geld opfern, als die Werke heute wert sind. Dann steht der Einsatz nicht mehr da.“

„Ich will das Krünnische von dem opfern, was sie wert sind“, entgegnete Mr. Whatt mit Nachdruck. „Ich sagte dir, es geht um kein Geschäft.“

„Ich verstehe dich jetzt erst ganz“, sagte der Chinese. „Es geht um den Scheck, der morgen eingelöst werden soll. Dieser Scheck muß seinen Wert verlieren. Und eine Dame wird diesen Scheck vorlegen. Ich habe alles verstanden, nur nicht den Wert, den ihr Weissen einer Frau beilegt. Darf ich dir noch eine Tasse Tee von dem edelsten Gewächs anbieten, das China hervorbringt?“

Mr. Whatt trank noch eine Tasse mit Sun Schang.

„Ich werde deine Antwort im Beat-Hotel erwarten“, sagte er zum Abschied.

„Es wird die Antwort sein, die du wünschst.“

Hun Schang verneigte sich. Dann strich er sich den Arm seines Kimonos zurück und langte nach dem Telefon.

Fred Jeffrey saß in seinem Büro, das im ersten Stockwerk der Betriebsleitung seiner Werke untergebracht war. Die Vorderwand seines Zimmers bestand aus durchsichtigem Glas. Von seinem Schreibtisch aus konnte Fred Jeffrey die unabsehbare Zahl der vier Stock hohen Werkshallen übersehen. Zwischen den einzelnen Gebäuden zogen kleine Lokomotiven, die lange Ketten offener Lastwagen hinter sich herzogen. Der freie Blick in den Himmel war durch einen Wolkenschleier von Schloten versperrt. Das Brummen der schweren Dieselmotoren, das Hämmern und Kreischen der Stahlsägen und Pressmaschinen drang durch das Fenster bis zu Fred Jeffrey.

Der junge Werkleiter dachte diese Musik. Es war die Einsamkeit seines Lebens. Arbeit! Von ferne ertönte das Ge-

heul einer Sirene. Schichtwechsel!

Im Nu waren die Gleise zwischen den einzelnen Arbeitshallen mit Menschen dicht gefüllt. Die Massen stiebt dem Ausgang zu.

Fred Jeffrey liebte dieses Schauspiel. Er stellte sich vor das Fenster und sah den vorbeiziehenden Arbeitern entgegen. Er beobachtete die Gesichter dieser Menschen. Sie waren nicht oberspannt und müde, sie schienen ihm freudig und lebhaft. Viele sahen zu ihm herauf, die Köpfe schlugen vom Kopf. Fred Jeffrey winkte zurück.

Das Telefon schrillte. Fred Jeffrey ließ sich ruhig in den gepolsterten Stuhl nieder und nahm den Hörer zur Hand. Sein Gesicht nahm einen gespannten Ausdruck an. Dann schüttelte er den Kopf und wendete den Hörer wieder auf. Seine rechte Hand suchte einen Zettel.

„Ich lasse die Herren von der Bankabteilung und die Leiter der kommerziellen Büros bitten“, befahl er dem eintretenden Diener.

Wenige Minuten später waren die Herren um ihn versammelt. Das Telefon ging jetzt jede Minute. Es war Fred Jeffrey nicht möglich, seinen Mitarbeitern einen zusammenhängenden Bericht zu geben.

„Man ist auf den Börsen toll geworden. Ein unbekannter Gegner hat sich in den letzten zwölf Stunden ausschließlich mit unseren Werken befaßt. Sollte Brown Bobery den alten Kampf wieder aufnehmen haben? Ich sehe keine Veranlassung, nachdem wir unsere Werkzeuge nicht mehr durch die eigene Verkaufsorganisation nach dem Auslande verkaufen.“

„Ich werde Mr. Bobery selbst fragen.“

Wenige Minuten später war die Verbindung hergestellt. Mr. Jeffrey in Buffalo sprach mit Mr. Bobery in Chicago.

„Ich sehe, daß Sie unsere Empfehlung nicht eingehalten haben“, sagte Fred Jeffrey.

„Ist denn bei Ihnen der Teufel los?“ brüllte eine fettige Stimme zurück. „Wir sind selbst von der Baisse überrascht worden. Das haben Sie von Ihre blödsinnigen Gewinnbetreibungen der Arbeiter. Wahrscheinlich haben Sie Ihre Aktionärgruppen zu sehr am Gewinn beschneidet. Wir haben keinen einzigen Auftrag gegeben. Wie die Dinge jetzt stehen, müssen wir uns sofort decken. Sie müssen sich auf einen scharfen Kampf gefaßt machen.“

„Es muß ein Narr sein“, sagte der Chefingenieur Mr. Swift zu Fred Jeffrey. „Wir sind jederzeit in der Lage, auf unsere Warenbestände Kredit bis zu 18 Millionen Dollar aufzunehmen. Es ist unmöglich, uns auszuhungern.“

Wenige Minuten später war man mit den großen Remporter Banken in Verbindung. Mr. Swift atmete auf. „Wir bekommen 50 Prozent auf unsere Lager. Unsere Lager sind volle Wege mit 36 Millionen Dollar beziffert worden. Inzwischen sind die Bestände um vier Millionen Dollar erhöht worden.“

(Fortsetzung folgt.)

200.000 Lei Abfertigung für Lieblinger Pfarrer

Wie man uns aus Liebbling schreibt, hat der dortige evangelische Pfarrer Karl Gohner, wegen einem Nervenleiden von seiner Stelle abgedankt. Der Konvent hat die Abfertigung zur Kenntnis genommen und dem scheidenden Pfarrer eine Abfertigung von 200.000 Lei Bargeld sowie 80 Meterzentner Weizen zugesagt.

Neuer Kaplan in Triebswetter

Bischof Dr. Bacha hat den Großantnikolauskaplan Josef Ochsenfeld nach Triebswetter und den Triebswetterer Kaplan Michael Schäffer nach Großantnikolaus transferiert.

Wohnungsbau in Deutschland

Der Wohnungsbau in Deutschland ist durch den Krieg nicht unterbrochen worden. Von 220.000 Wohnungen, die Anfang September 1939 im Bau waren, sind bisher bereits 70.000 fertig geworden.

Seit 1933 sind nahezu zwei Millionen neue Wohnungen geschaffen worden, deren Miete den Inhaber grundsätzlich nicht mehr als höchstens ein Fünftel seines Einkommens kostet.

Niesenautobus für 120 Personen

(D.B.) Einer der größten Autobusse der Welt ist im Reichsgau Danzig in Betrieb genommen worden. Es ist ein 20 Meter langer Omnibus-Sattelzug mit einem 125 PS-Dieselmotor, der 120 Personen fahrt und eine Stundengeschwindigkeit von 75-80 km entwirft.

Ganz Holland ohne Fische

Ganz Holland, das bisher einer der größten Fischlieferanten des europäischen Kontinents war und dessen Fischlieferungen aus Amuiden und Schebeningen Weltruf hatten, ist ohne Fische. Wegen des scharfen Frostes und der englischen Minengefährden können die Fischdampfer nicht auslaufen.

Die Donau wird eistrei

Galaz. Infolge der steigenden Temperatur der letzten Tage ist das Eis auf der unteren Donau geschmolzen, so daß die Donau von Tulcea bis Sulina frei ist. In Galaz, Braila und Turnu Severin ist das Eis im Hafen auch schon zum großen Teil geschmolzen, so daß man mit der baldigen Freilegung der ganzen Donau rechnet.

Rat für Heiratslustige Männer

Ein Mädchen, das viel politisiert und täglich mehrmals sich frisiert. Das Lieber in Romane blickt. Als daß es seine Strümpfe nicht: Wenn es dir auch gar wohl gefällt, So nimm es nicht, du bist geprellt!

Wenn eine zuviel Schlitzen läuft Viel raucht und starken Cognac kauft Um neun Uhr noch im Bette liegt Und ihre Trägheit nie bestegt: Wenn sie dir auch recht wohl gefällt So nimm sie nicht, du bist geprellt!

Wenn aber eine ohne Fehler Zum Markte geht, kauft selbst die Eier Zu Hause näht, nach Wäsche sieht, Auch in der Küche sich bemüht: Hat diese auch nur wenig Geld, So ist das Haus doch gut bestellt, Ich rate: gib dir alle Mühe! Bestau dich nicht! Heirate sie!

Statt zur Konzentrierung — Iqwer verlegt ins Spital

Kronstadt. Der 31-jährige Landwirt aus Dreifühlen, Johann Lazar, der zur Konzentrierung einberufen wurde, fand in dem überfüllten Zuge keinen Platz mehr und fuhr auf der Treppe des einen Waggons mit, wobei er sich der einen Hand an der Seitenstange der Treppe

festhielt. In der Nähe von Marienburg stürzte er jedoch ab, da ihm die Hand fast erfroren war, und geliet unter die Äder des Zuges.

Er wurde ins hiesige Spital gebracht, wo ihm die rechte Hand abgenommen werden mußte.

Italien zum Eingreifen bereit

Geheime Kräfte in der Türkei am Werke

Genf. „Der Bund“ berichtet aus Rom, daß Italien als Balkan-Macht der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan nicht untätig zuschauen werde. In Rom beobachtet man bereits

mit verdächtigen Augen, daß in der Türkei geheime Kräfte am Werke sind, die die Befriedung von Südosteuropa verteidigen wollen, wobei gerade die Türkei die Hauptrolle spielt.

Wenn diese Kesselreiberei in kürzester Zeit nicht aufhört, wird die Türkei als der offe-

ne Gegenspieler Italiens betrachtet und auch als solcher behandelt werden. Italien wird künftig hin in noch erhöhtem Maße auf dem Balkan wachen und

steht zu jeder Zeit zum Eingreifen bereit, wenn die Ergebnisse in Südosteuropa sich zum Schaden der Neutralität und gegen die Interessen und die friedliche Politik Italiens entwickeln würden.

Dazu muß bemerkt werden, daß „Der Bund“ kein Hehlblatt und infolgedessen ernst zu nehmen ist.

Fahrende zahnärztliche Ambulanz

Die Krankenkassa hat im Ausland zwei fahrende zahnärztliche Auto-Ambulanzen bestellt, die mit den modernsten Gerätschaften, eigenem elektrischen Licht, eigener Warmwasserbereitung usw. versehen sind. Diese Autos werden von Ort zu Ort fahren und auf diese Weise den Krankenkassenmitgliedern auch in den entferntesten Orten Gelegenheit zu modernster Zahnbehandlung ge-

ben. Wenn dies so stimmt, wie es hier gesagt wird, ist alles in Ordnung. Unerklärlich ist es nur, weshalb man vielen Krankenkassenmitgliedern Schwierigkeiten macht, wenn sie mit ihren schlechten Zähnen zur Ordination der Krankenkassen-Ärzte in die Stadt kommen. Die Krankenkassen versäumen oft Tage, ohne daß man ihnen ihre Zähne in Ordnung bringt.

Neue Glanzleistung der deutschen Luftwaffe

8 feindliche Schiffe versenkt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Bei Einsatz bewaffneter Fliegerverbände zu Aufklärungsflügen über der Nordsee

wurden durch deutsche Flugzeuge 6 britische, oder in britischem Geleitzug befindliche Handelsdampfer von über 15.000 Tonnen, sowie 2 englische Torpedoboote versenkt, oder so schwer beschädigt, daß sie als verloren betrachtet werden müssen.

Trotz heftiger feindlicher Abwehr wird noch ein einzelnes Flugzeug vermisst. Gestern nach-

mittag besuchten britische Flugzeuge in die deutsche Bucht einzufliegen, doch mußten sie unter dem Feuer unserer Abwehr erfolglos zurückkehren.

Ein deutsches U-Boot ist aus einer Fernfahrt zurückgekehrt und berichtet, daß es 38.000 feindliche Bruttoregistertonnen, zum Teil wieder aus feindlichen Geleitzügen versenkt hat.

Paris. Demgegenüber wehrt das französische Oberkommando nichts besonderes zu berichten.

Wollsgenosse!

Bezieht auch dein Nachbar die „Araber Zeitung“?

16-jähriger Segenthauer Jüngling verschwunden

Arab. In der Nachbargemeinde Segenthau ist der 16-jährige mittelgroße Jüngling Josef Lorenz, am Mittwoch vormittag zwischen 10-11 Uhr aus dem Elternhaus in die Gemeinde gegangen und seitdem spurlos verschwunden.

Nachdem der Jüngling vorher keinerlei Bemerkungen gemacht, sich auch kein Geld oder Lebensmittel, ja nicht einmal warme Kleider mitgenommen hat, befürchten die Eltern das Schicksal eventuell entführt worden oder ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Die Gendarmerie hat bereits in alle Nachbargemeinden

telefoniert, ja selbst nach Heiltau (Siebenbürgen) wo einige Segenthauer arbeiten, ob der Junge nicht vielleicht doch irgendwohin gegangen oder mit einem des Weges kommenden Auto gefahren ist. Von nirgends konnte man bis zur Stunde auch nur die geringste Spur erfahen.

Im Wege der Zeitung bitten wir die besorgten Eltern, affine Volksgenossen, die vielleicht etwas vom ihrem Arab wissen, dies auf einer Karte oder telefonisch an die Gemeinde (Sagul-german, Jud. Arab) mitzuteilen. (Spesen werden selbstverständlich vergütet.)